**Zeitschrift:** Beiträge zur nordischen Philologie

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien

**Band:** 59 (2017)

**Artikel:** Typographische Inszenierung : ein Blick auf Helle Helles Roman Dette burde skrives i nutid

**Autor:** Christen, Nathalie

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-858105

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Typographische Inszenierung
# Ein Blick auf Helle Helles Roman *Dette burde skrives i nutid*

NATHALIE CHRISTEN (ZÜRICH)

Mit einem Schrift*bild* präsentiert sich der Roman *Dette burde skrives i nutid* (2011; Dies sollte in der Gegenwart geschrieben werden).[1] Titel und Autorin erschließen sich mit einem flüchtigen Blick auf den Umschlag nicht eindeutig – dicht gesetzt, zieren weiße Lettern einen lindgrünen Grund und machen den Text zur Bildfläche. Der etwas sperrige Titel auf dem ausschließlich mit typographischen Mitteln gestalteten Umschlag lädt aber geradezu ein, den Blick länger verweilen zu lassen. Mit der Dänin Helle Helle (*1965) als Verfasserin darf auch getrost von einer dezidiert reflektierten Autorschaft ausgegangen werden. Ihr literarisches Schaffen wurde mehrfach ausgezeichnet und wird sowohl von der Literaturkritik als auch der Literaturwissenschaft viel beachtet. In Manier eines 'minimalistischen Realismus' nimmt sie sich in ihren Werken des Lebens der 'einfachen Leute in der dänischen Provinz' an, so die mittlerweile beinahe standardisierte Charakterisierung ihres Schaffens. Der Titel *Dette burde skrives i nutid* liefert für eine derartige Kategorisierung aber keine Indizien, vielmehr öffnet er den Blick auf verschiedene Deutungsweisen sowie das starke Bewusstsein für die Zwischentöne der Sprache, welche Helle Helles Autorschaft von Beginn weg auszeichnen.

Unter der Prämisse, dass typographische Formen nicht nur über ästhetische Qualitäten verfügen, sondern eine eigene, sprachunabhängige Bedeutung innehaben, die ein Spannungsfeld zwischen Textform und Inhalt eröffnen, soll der von Neel Dich Abrahamsen gestaltete Umschlag der Originalausgabe des Romans im Detail betrachtet werden. Die Annahmen, dass Textanordnungen Wissen über die Textsorte vermitteln, typographische Dispositive als Paratexte fungieren und Eigenschaften des Textes ankommentieren (vgl. Wehde, 2001: 125), sind für ein Titelbild von besonderer Relevanz: Dies wird im Regelfall schon vor der Lektüre beachtet und Erwartungen an Inhalt, Form und Schreibstil werden geweckt, um während des späteren Leseprozesses verifiziert oder demontiert zu werden.

Das Schrift*bild* des Covers von *Dette burde skrives i nutid* wird von Versalien in einer serifenbetonten Antiqua dominiert, wobei der Einsatz von Minuskeln sowie die Kursivsetzung bei "skrives" einen Bruch im statisch anmutenden Schriftsatz erzeugen. Die Konnotationen von Schriftschnitten sind dermaßen stark konventionalisiert, dass eine Kursivsetzung zweifelsohne als Hervorhebung gedeutet werden darf – obschon das Wort in Kleinbuchstaben gesetzt ist (vgl. Wehde, 2001: 98).

---

[1] *Dette burde skrives i nutid* wurde noch nicht ins Deutsche übertragen. Die wörtliche Übersetzung des Titels stammt von der Verfasserin dieses Artikels.

*Umschlag der Erstausgabe des Romans* Dette burde skrives i nutid
*(Gestaltung: Neel Dich Abrahamsen)*

Die starke Betonung der Vertikalen bei den dominierenden Majuskeln wird nun durch die dynamische Wirkung der Kursivierung von "skrives" konterkariert. Nebst der Akzentuierung ist in diesem Verbum auch das einzige nicht-alphabetische typographische Zeichen innerhalb der Titelgestaltung integriert: Mit der Gestaltung des i-Punktes als Flügelrad gewinnt "skrives" eine weitere Bedeutungsdimension. Das geflügelte Rad etablierte sich bereits im 19. Jahrhundert als internationales Symbol der Eisenbahn und dürfte seinen Ursprung beim Götterboten Hermes haben, dessen Schnelligkeit und Leichtigkeit gleichfalls mit Flügeln dargestellt wurde (vgl. Kunz, 2001: 59). Das Symbol findet in Kontexten der Eisenbahn bis heute Verwendung und dürfte gerade in Dänemark großen Wiedererkennungswert haben: Bis 2014 zierte das 'vingehjul' in stilisierter Form das Logo der Dänischen Staatsbahnen DSB.[2] Anhand zweier visuell-typographischer Operationen wird "skrives" mit Geschwindigkeit und Dynamik konnotativ codiert, gleichzeitig wird Schreiben in einen Kontext mit der Eisenbahn gestellt: Ein Konzept, welches aufs Engste mit Vorstellungen von Raumerschließung und -durchquerung, Geschwindigkeit und Zeit verknüpft ist.

Das abschließende "i nutid" hat für die letztgenannte Bezugsgröße nochmals besondere Relevanz, bietet aber gleichzeitig zwei unterschiedliche Deutungsweisen und steht damit symptomatisch für die Ambiguität in Helle Helles Texten. Der Verweis kann zum einen auf das im Roman eingesetzte Tempus gelesen werden: Dieser ist zwar im Präteritum verfasst, sollte aber im Präsens geschrieben sein. Eine zweite Lesart erbietet sich indes, wenn "i nutid" nicht als Tempus, sondern als 'nuværende tid' oder 'tidsalder', also als Gegenwart im Sinne eines Zeitalters verstanden wird. Damit wird der Fokus weg vom Geschriebenen auf das Schreiben als performativen Akt gelegt. Sowohl auf sprachlicher als auch auf gestalterischer Ebene werden in diesen beiden Zeilen Schreiben und Zeit in Relation gebracht und machen deutlich, dass der optische Ausdruck hier keineswegs nur eine ästhetische Funktion innehat.

Zunächst soll nun aber auch auf die Anordnung der Textelemente auf der Fläche eingegangen werden, die ebenfalls zu den konstitutiven Mitteln der typographischen Erzeugung von Bedeutung gehören (vgl. Wehde, 2001: 168). Nur mit einem minimalen Seitenrand versehen, nimmt die Schrift die gesamte Fläche des Umschlags ein. Die grammatisch-syntaktische Form des Romantitels wird dabei von der graphischen Gestaltung überformt: Wort für Wort werden Titel und Autorinnennamen seziert und richtiggehend inszeniert, wenn jedem einzelnen Satz- beziehungsweise Namensbestandteil eine eigene Zeile eingeräumt wird. In diesem Kontext muss das Augenmerk nochmals auf "skrives" gelegt werden: Das Verbum erfährt auch hier eine deutliche Akzentuierung, indem die Schriftlinie exakt in der Mitte der Druckseite verläuft und so unverkennbar das Zentrum der Gesamtgestaltung bildet. Gleichzeitig werden Texttitel und Name der Autorin optisch weder durch die Anordnung noch durch den Einsatz eines anderen Schriftschnittes voneinander abgegrenzt, womit visuell-typographisch eine enge Verbindung von Autor und Werk

---

[2] Von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis 1972 bestand das Logo der DSB aus einem gekrönten Flügelrad, worauf es bis 1997 einem reinen Schriftzug weichen musste. 1998 wurde es wieder aufgenommen, bis es 2014 erneut einem neuen Design zum Opfer fiel (vgl. Dahl, 2014).

suggeriert wird. Den Konventionen der Buchdeckelgestaltung widersprechend, wird zudem der Romantitel der Autorin vorangestellt. Vom gewohnten Umgang mit Schrift abweichende Präsentation ruft einerseits eine Irritation des Rezipienten hervor (vgl. Ernst, 2014: 382), andererseits wird mit der Umkehrung von hierarchisch konnotierten Unter- und Überordnungsverhältnissen aber auch die Beziehung zwischen Autor und Werk zur Debatte gestellt (vgl. Wehde, 2001: 173).

Die Gestaltung des Namens der Autorin mit der Verschmelzung der Initialen zu einem Versal, der zwei Zeilen und damit den Vor- mit dem Nachnamen verbindet, fügt explizit die beiden Einheiten der Wiederholungsfigur im Namen der Autorin Helle Helle (eigentlich Helle Olsen) zusammen. Ist der typographischen Gestaltung hierbei eine Reflexion auf die Materialität von Sprache inhärent, so erinnert die Doppelung des Namens an die Macht der sprachlichen Wiederholung als Prinzip der Texterzeugung. Die Interaktionen von Titelinhalt und Autorennamen mit der spezifischen Schriftgestaltung erzeugen so eine Bedeutungsdimension, die deutlich über den rein sprachlichen Sinn des Titels herausragen. Die Schriftgestaltung als Teil der ästhetischen Wirklichkeit des Textes auf dem Umschlag von *Dette burde skrives i nutid* errichtet einen Deutungshorizont, in welchem die Aufmerksamkeit unverkennbar auf die sprachliche Materialität, poetologische und metafiktionale Reflexionen sowie die Verhandlung von Zeitkonzepten gelenkt wird. Mit rein typographischen Mitteln werden – so viel sei verraten – zentrale Aspekte des Romans prägnant in Szene gesetzt und damit eine adäquate Auseinandersetzung mit der Materie forciert, so dass von inszenierender Typographie im besten Sinne gesprochen werden darf.

## Literatur

Dahl, Holger. 2014. "Den Sekskantede Bøf. DSB's nye logo", http://www.kommunikationsforum.dk/artikler/dsb-s-nye-logo [abgerufen 10.06.2016].

Ernst, Albert. 2005. *Wechselwirkung. Textinhalt und typografische Gestaltung* (Würzburg: Königshausen & Neumann).

Ernst, Albert. 2014. "Entsprechendes. Ein Beitrag zur Form-Inhalt-Debatte", in *Fontes Litterarum. Typographische Gestaltung und literarischer Ausdruck,* Hrsg. Markus Polzer und Philipp Vanscheidt (Hildesheim: Georg Olms), S. 369-393.

Helle, Helle. 2011. *Dette burde skrives i nutid* (Kopenhagen: Samleren).

Kunz, Wolfgang. 2001. "Das Eisenbahn-Flügelrad – Herkunft und Verbreitung", *EI – Der Eisenbahningenieur,* 52/10: 59-61.

Wehde, Susanne. 2001. *Typographische Kultur. Eine zeichentheoretische und kulturgeschichtliche Studie zur Typographie und ihrer Entwicklung* (Berlin und Boston: Max Niemeyer).